



PM

Fahrrad-Klimatest 2019

Solingen – Sehr viel Luft nach oben

10.04.2019**Bankverbindung**

Stadtsparkasse Wuppertal

BLZ 33050000

Kto.-Nr. 438 663

Sehr viel Luft nach oben

Im nun ausgewerteten Fahrradklimatest 2018 des ADFC belegt Solingen erneut einem Platz ganz am Ende der Tabelle. Von 41 Städten zwischen 100.000 und 200.000 Einwohnern landet Solingen nur auf dem 36. Platz

Dabei fällt auf, dass die Solinger besonders mit der rudimentär vorhandenen Fahrrad-Infrastruktur sehr unzufrieden sind. So wurden die folgenden Kriterien von den Nutzern durchschnittlich mit einer glatten 5 oder sogar noch schlechter beurteilt:

- Breite der Radwege (5,0)
- Führung an Baustellen (5,0)
- Winterdienst auf Radwegen (5,1)
- Falschparkerkontrolle auf Radwegen (5,1)
- Ampelschaltungen für Radfahrer (5,1)
- Öffentliche Fahrräder (5,3)

Mit Ausnahme des Fahrradverleihs sind dies ausschließlich Themen, für die die Politik eine unmittelbare Verantwortung trägt. Es zeigt, dass die Förderung des Radverkehrs offensichtlich noch keinen ausreichenden Stellenwert in Solingen hat. Es zeigt aber auch, dass es erhebliches Potential zur Verbesserung gibt. Wer Radverkehr fördert tut wirklich etwas für Klimaschutz und einen lebenswerten Umbau der Stadt. Radverkehr hilft nicht allein, Schadstoff- und Lärmemissionen zu vermeiden, er löst auch Platzprobleme und spart auf Dauer jede Menge Geld. Aber zum Nulltarif ist eine solche Entwicklung nicht zu haben. Die Schaffung einer guten Infrastruktur erfordert Geld und ein Umdenken der Politik. Der vorhandene Verkehrsraum muss neu aufgeteilt werden. Unsere Stadt leidet darunter, dass der KFZ-Verkehr einen immer breiteren Raum einnimmt. Da scheint es heute selbstverständlich zu sein, dass Autos teilweise auf dem Bürgersteig parken und Radverkehr nur da gefördert wird, wo dies für Autos keine Platzverluste bewirkt. Für komfortable Radverkehrsanlagen muss daher der Raum ebenso zurückerobert werden wie für Fußgänger, und dies darf nicht ein Ausspielen der umweltverträglichen Verkehrsteilnehmer gegeneinander bedeuten.

Wie unmittelbar sich politisches Handeln auf die Einschätzung der Nutzer auswirkt zeigt das Beispiel der Freigabe von Einbahnstraßen. Hier hat es in den letzten Jahren in Solingen ein paar Umsetzungen gegeben, und dies wurde durch eine Verbesserung der Note honoriert. Positiv bleibt auch das

Sicherheitsgefühl bezogen auf die Fahrraddiebstahlsgefahr. Mit 3,0 wurde dieser Punkt deutlich besser beurteilt als jedes andere Kriterium. Und die grundsätzliche Einstellung zum Rad fahren um zum partnerschaftlichen Miteinander im Verkehr ist vorhanden. So schnitt Solingen bei der Frage nach Konflikten zwischen Rad und Fußverkehr ebenso relativ positiv ab (3,6) wie bei der grundsätzlichen Frage, ob man Rad fahren eher als Stress oder als Spaß empfinde (4,0).

Negativ ist das Bild allerdings leider bei den erstmals gestellten Fragen zur Familientauglichkeit des Rad Fahrens in der Stadt. Noten von 4,5 bis 5,1 zeigen, dass hier noch sehr viel zu tun bleibt.

Die Solinger Politik wird in den kommenden Jahren deutlich veränderte Prioritäten setzen müssen, um das Fahrrad zu einem alltagstauglichen Verkehrsmittel zu entwickeln. Eine Veloroute ist da ein sinnvoller Ansatz, aber da Verkehr an der Haustür beginnt und an Schule, Arbeitsplatz oder Einkaufs- und Freizeitziel endet, muss es überall gute Bedingungen geben, um Menschen zum Ändern ihres Verkehrsverhaltens zu motivieren.